

Predigt: Mk.16,1-8 (Perikope IV)

Predigt von: Pfr. Stefan Wagener

Sonntag: Ostersonntag / 04.04.2021
Wochenspruch: „Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“ (Offb.1,18)
Lesung: 1.Kor.15,1-11 Von der Auferstehung
Wochenpsalm: Palm 118 / EG 747

Lied: EG 112,1+2 **Auf, auf, mein Herz mit Freuden ...**

Kanzelgruß:

Die Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen

KW 561 Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

Predigttext: Mk.16,1-8 Jesu Auferstehung

16,1 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? 4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. 5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. 6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. 7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Wie kann es bei uns Ostern werden?

Liebe Gemeinde,

ich erlebe es immer wieder als spannend, wenn ich die Ostergeschichte lese – ich, der ich Ostern kenne. Ich kenne die Geschichte von der Auferstehung Jesu. Ich weiß, was noch alles folgt. Die Erscheinungen des Auferstandenen unter seinen Jüngern. Die Begegnung des „ungläubigen“ Thomas mit Jesus, der seine Hände in die Wundmale hineinlegen darf. Oder dann das letzte Treffen auf dem Berg in Galiläa und der Missionsbefehl, den Jesus gibt, bevor er vor ihren Augen hinweggenommen wird.

Wir sind die Wissenden, die nachfolgende Christengeneration, die die Geschichte kennt. Wir haben vielleicht Mühe zu verstehen, warum damals die Jünger und die Frauen an seiner Seite so überrascht waren, dass Christus von den Toten auferstanden ist.

Er hat es doch unzählige Male angesagt und versucht, sie alle auf Ostern vorzubereiten. Und doch haben sie es nicht begriffen. Sie sind erschrocken, wie die Frauen am Grab, als der Stein hinweggerollt war und sie einen Jüngling in weißen Gewändern im Grab sahen. Seine Botschaft versetzt sie ebenfalls in Schrecken: **„Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“** (V.6) Die Reaktion der Frauen: Sie flohen aus dem Grab. Sie waren von Entsetzen ergriffen und zitterten am ganzen Leib. Sie konnten mit niemanden darüber reden und sie hatten große Angst.

Es brauchte seine Zeit, bis die Nachricht von Ostern die Jünger, die Frauen und dann immer mehr Menschen erreichte. Es brauchte Begegnungen mit dem Auferstandenen, bis dieses wunderbare Ereignis in den Herzen und Köpfen der Menschen angekommen war.

Ich frage mich, ob es heute nicht genauso ist. Reicht es, wenn wir uns abmühen uns in diesem Gottesdienst mit dem Ostergruß zu begrüßen? Wie tun dies aus Tradition, zuweilen auch mit gespielter Freude und mit dem Zweifel, was das Geschehen vor 2000 Jahren eigentlich mit mir und meinem Leben zu tun hat. Jedenfalls dann, wenn wir einfach keinen Zugang zu der Osterfreude finden, die wir doch eigentlich haben sollten.

Vielleicht ist es so, wie mit den Menschen damals. Unser Kopf ist mit anderen Dingen so voll. So wie bei den Frauen. Sie kaufen duftendes Öl. Ihre Gedanken sind bei ihrem toten Herrn, der im Grab liegt. Sie wollen ihm noch einmal die letzte Ehre erweisen, ihm noch einmal nahe sein, bevor der Lauf der Welt ihn für immer wegnehmen wird. Ihre Gedanken sind beim Grab, dem schweren Stein, der davor gerollt ist. Wer wird ihn uns wegrollen, damit wir zu unserem toten Herrn kommen? All das bewegt sie.

Die Worte, die Prophezeiung Jesu von der Auferstehung, sind ausgeblendet. Auch all die Wunder, die sie miterlebt haben. Die Krankheilungen und die Totenauferweckungen – all das wie wegewischt. All ihre Hoffnung ist am Kreuz hängengeblieben und gestorben. Für Ostern ist kein Platz.

Ich ahne, dass das was wir in der Ostergeschichte in den Evangelien lesen uns näher ist, als wir denken. Auch wir wissen vieles, wir kennen die Ostergeschichte und doch sind wir blind für das, was heute für uns geschehen ist und uns verkündigt wird: Der HERR ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

Auch bei mir stelle ich erschrocken fest: Vieles ist in meinem Kopf. Sorgen, die ich nicht abschütteln kann. Die täglichen Nachrichten über die Inzidenzwerte in der Corona-Pandemie. Sorgen um die Eltern, ob sie die Impfungen gut vertragen. Die Gedanken sind bei unseren Kindern, die in die Schule gehen. Hoffentlich werden sie sich nicht anstecken. Man ist mit den Gedanken bei denjenigen, die die Hauptlast der Pandemie tragen, den Ärzten, Krankenschwestern und Pflegern, bei den Menschen, die in Quarantäne sind, die die Infektion überstanden haben und doch irgendwie nicht mehr dorthin ins Leben zurückfinden, wo sie standen bevor sie krank wurden. All das macht mich traurig und wirft die quälende Frage auf, wie wirst du selbst mit dieser Infektion fertig, wenn es dich trifft?

Dunkle Gedanken. Im Bilde gesprochen sind wir doch selbst in der dunklen Grabkammer mit dem dicken Stein verfangen. Die Botschaft von Ostern hat Mühe, uns zu erreichen.

Wie kann es bei uns Ostern werden?

Ich denke, der erste Schritt ist: Die Botschaft von Ostern zu hören. Sie zuzulassen bei all den anderen Gedanken und Worten, die seit den letzten Tagen und Monaten auf uns einprasseln. Zu hören: Christus ist auferstanden!

Ein weiteres ist, dass wir all das was uns beschäftigt an den auferstandenen Herrn abgeben und unser Herz ausschütten. Es ist notwendig, mit all unseren Sorgen, unserer Traurigkeit, unserer Müdigkeit, unserer Hoffnungslosigkeit, unseren Zweifeln und dem „nicht glauben können“ zu Christus zu kommen und unser Herz leer zu machen, sodass wir überhaupt in der Lage sind, das Geschehen von Ostern aufzunehmen. Vielleicht ist dazu auch erst einmal Schweigen von Nöten.

Dann gehört wohl auch zu Ostern dazu, dass der auferstandene Herr uns selbst begegnet. Darin sind sich alle Ostergeschichten in den Evangelien einig. Christus der Auferstandene muss einem persönlich begegnen. Aber wie ist das möglich?

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die persönliche Begegnung mit dem Auferstandenen nicht auf die damaligen Jünger und Frauen am Grab beschränkt ist. Paulus ist da das prominente Beispiel. Vor Damaskus trifft er auf den Auferstandenen (vgl. Apg. 9,1-19) Er nennt es als einer „unzeitigen Geburt“ (1.Kor.15,8), in der er den Auferstandenen gesehen hat.

Diese Begegnung verwandelt einen, der Tod und Leid bringt in einen, der die frohe Botschaft der Liebe Gottes verkündigt. Der auferstandene Herr macht ihm zu Missionar seiner Liebe.

Paulus hat sein Ostererlebnis mit Christus und jeder Christ braucht es auch. Ohne die persönliche Begegnung mit dem Auferstandenen bleibt uns Ostern verborgen und auch das, was uns Ostern verkündigt wird.

Gewiss, nicht jeder braucht so ein spektakuläres Erlebnis wie die ersten Zeugen von Ostern, oder wie Paulus vor Damaskus. Das kann schlichter sein. Ein Bibelwort, das mich ermutigt oder ein Gebet, das mein Leben verändert und mich mein Leben im Osterlicht zu betrachten lehrt. Etwas, das die Fesseln aus Sorgen, Traurigkeit, Ängsten und allem anderem, was mein Leben beschwert oder immer mehr einschnürt sprengen kann, so wie der Stein vor dem Grab Christi weichen musste, sei er auch noch so schwer!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe und heilsame Ostern. Ich möchte sie ermutigen, all das, was sie gefangen hält und ihr Leben einschnürt bei Jesus auszusprechen. Und ich erbitte für sie und auch für mich, dass wir unsere Augen frei bekommen, das Wunder von Ostern zu sehen und unser Leben verändern zu lassen. So ist es allen ergangen, die dem auferstandenen Herrn begegnet sind. Die Macht des Todes, die Macht der Dunkelheit ist überwunden. Ostern ist die Zeitenwende, in der die Liebe Christi zu uns das letzte Wort über uns hat. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe und gesegnete Ostern.

Und der Friede Gottes, der höher ist all unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Lied: EG 116,1-4 Er ist erstanden, Halleluja ...